©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Rubus Schleicheri Weihe in den Wäldern um Kamenic und bei Swratka.

Spiraea salicifolia L. in Gebüschen an der Schwarcawa zwischen Heralec und Swratka.

Trifolium spadiceum L. auf sumpfigen Wiesen im ganzen Gebiete zerstreut, stellenweise auch häufig, so noch bei Polička.

— *medium* L. bei Polička häufig; in höheren Lagen, wie oberhalb Telecí und bei Hlinsko nur noch stellenweise zerstreut.

Anthyllis Vulneraria L. wurde auf einem Felde oberhalb Telecí gebaut und findet sich hier und noch höher gegen Březina zahlreich verwildert.

Prag, 30. October 1881.

Cypern und seine Flora.

Reiseskizze von **Paul Sintenis.**

(Fortsetzung.)

11. Castello della regina.

Die Ebene nach Nikosia hin bot uns unter dem Artenreichthum der typischen Feldflora auch so manches Neue. Besonders erfreute uns die prächtige *Bongardia Rauwolfii*, welche mit ihrer nächsten Verwandten, *Leontice Leontopetalum*, auf einigen Feldern häufig sich zeigte. Ein Feld war fast ganz mit den ersten Blättern einer Liliacee bedeckt, aufsprossender *Fritillaria* ähnlich, die wir später in Blüthe zu finden hofften. Leider ging dieser Wunsch nicht in Erfüllung: wir fanden die Pflänzchen im Mai, nur um Weniges weiter entwickelt, total verbrannt. Doch grub ich mehrere dieser Zwiebel aus und sandte sie nebst anderen an Herrn Prof. Ritter v. Kerner für den Wiener botanischen Garten, so dass noch die Möglichkeit vorhanden, etwas Genaueres über das Gewächs zu erfahren. Dann fand sich *Androsace maxima* sehr häufig in Gesellschaft von *Ceratocephalus falcatus*, *Erucaria aleppica*, *Didesmus tenuifolius*, *Koelpinia linearis*, *Malcolmia torulosa*, *Ornithogalum tenuifolium*, *Astragalus baeticus*, *A. cruciatus*, *A. tribuloides*, *A. epiglottis* u. a.

Die nächste grössere Excursion galt dem höchsten Punkte der ganzen nördlichen Gebirgskette, dem Castello della regina oder Buffavento, 3—4 Stunden westlich von Kythräa, über dem Kloster Chrysostomo gelegen. In der Mittagstunde des 6. April brachen wir auf, in der Absicht, bis Chrysostomo zu gehen und dort zu übernachten, um in der Früh des nächsten Tages die Bergfahrt frisch gestärkt zu unternehmen. Da ich den Weg zum Kloster bereits in Constantinides' Begleitung einmal gemacht, nahmen wir keinen Führer mit (auch Robert musste daheim bleiben) und gelangten ganz gut noch vor

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sonnenuntergang ans Ziel. Der Pfad führt sich senkend und steigend durch die Thalkrümmungen der Vorberge, die, immer höher werdend, in unregelmässigen Ketten von West nach Ost verlaufen. Sie sind fast kahl, nur vereinzelt steht an ihren Nordabfällen hier und da eine niedrige Meerstrandskiefer, eine Schicht Mergelerde, häufig von Felsrippen durchsetzt, bedeckt sie. Die Flora ist dünn, nur selten rücken ihre Glieder zu kleinen Gruppen zusammen. Meist sind es: *Helichrysum siculum, Phagnalon rupestre, Onobrychis venosa, Astragalus cyprius, Astr. alexandrinus, Pteranthus echinatus, Plantago cretica, Pl. ovata, Trifolium Cherleri, Trif. stellatum* und ähnliche, welche den hellfarbigen Boden jetzt mit Blüthen schmücken.

Einen weiteren Bestandtheil dieser Flora bilden: *Galium suberosum,* ein vielverzweigter Zwergstrauch; *Euphorbia cassia, Hedysarum cyprium, Dianthus multipunctatus,* mehrere distelartige Gewächse, *Andropogon distachyos, A. hirtus, Imperata arundinacea* u. a., die alle erst später blühen. Das Herumklettern an diesen sehr steil abfallenden, kuppig-gewölbten Bergen ist beschwerlich, da der Boden leicht unter dem Fusse weicht und die Hand selten einen haltbietenden Strauch findet. In den engen Thälern rinnt gewöhnlich eine kleine Wasserader unter Oleander-, Tamarisken- und Myrtengebüsch, und eine geschlossene Vegetation bedeckt die Thalsohle. Auch diese kleinen Bächlein versiegen nach den Frühlingsregen bald; feine Salzkrystalle, meist Bittererde, überziehen alsdann rasch das trockene Bett, der nämliche weisse Ueberzug tritt auch zuweilen an den Felsenwänden auf. — Der Gürtel dieser Vorberge hat ziemlich gleichmässig die ungefähre Breite einer halben Meile; der Hauptgebirgsstock selbst, aus rothem und dunklerem Kalk bestehend, erhebt sich in felsigen Graten und schroffen Spitzen und trägt an seinen Hängen meist grüne, steinige Halden. Diese haben mehr oder minder jene Flora, welche ich gelegentlich der Excursion nach dem Pentedactylos für die Felspartien namhaft machte. Diesem verlockenden Gebiete wandten wir uns auch heute wieder zu, fanden aber ausser *Daucus involucratus, D. subsessilis, Caucalis tenella, Polycarpum tetraphyllum* und *Convolvulus evolvuloides* nichts Neues, da uns ein gewitterartiger Regenguss am gründlichen Suchen hinderte und uns über eine Stunde nöthigte, unter überhängenden Felsen Schutz zu suchen.

Die Lage des Klosters Chrysostomo, ziemlich in halber Höhe des Gebirges, ist entzückend: schluchtenartig treten die felsigen Berge zusammen, den alterthümlichen, viereckigen Bau mit der kleinen Kirche im Hofraume auf drei Seiten fast senkrecht überragend. Am jenseitigen Thalhange zieht sich ein Wäldchen dunkler Cypressen abwärts. Ein verwilderter Garten mit alten Aprikosen-, Citronen- und Mandelbäumen etc. umgibt theilweise das finstere Gebäude, zu welchem das saftige Grün der thalwärts liegenden Felder und Matten einen schönen Contrast bildet. Die Ruinen Buffavento's auf fast senkrecht emporstrebenden Felszinnen erheben sich ungefähr 2000′ höher kühn in die Wolken: das grüne Thal hinunter schaut man über den

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gürtel der wellenförmigen Vorberge hinweg, hinaus in die Ebene und hinüber zum Troodos.

Im hohen Thorgange des burgähnlichen Klostergebäudes begrüsste uns ein schwarzbärtiger Mönch, der einzige, welcher in dem umfangreichen Baue zu hausen scheint, aufs freundlichste; wir kannten uns ja bereits; und führte uns über den sehr holperigen Hof nach der Fremdenzelle, einem fast leeren, hochgewölbten Gemach. Hier stiess er die nach dem Garten zu liegenden Fensterläden auf und eröffnete uns so die köstliche Aussicht auf die drunten in rosiger Abendbeleuchtung ausgebreitete Landschaft. Uebermannshohe, blühende *Anatriches*-Stauden ragten aus dem Klostergarten zu den Fenstern herauf. — Unsere Kleider waren vom Regen noch ganz durchnässt, wesshalb der Aufenthalt in dem kahlen Gemach gerade kein angenehmer. Der Priester mochte das wohl gewahren, denn er forderte uns sogleich auf, wieder mit hinauszukommen. Im Hofe rief er einen Klosterbruder herbei und liess einen hohen Stoss duftigen Cypressenholzes entzünden, in dessen wohlthuende Wärme für uns und ihn Stühle gestellt wurden.

Längs den unregelmässigen Gebäuden, die den Hof umschliessen, läuft eine hölzerne, überdachte Gallerie, auf welche eine Menge Zellen münden. Inmitten des Hofes erhebt sich, auf Felsen ruhend, die kleine durch angebaute Kapellen sehr unregelmässig erscheinende Klosterkirche, deren Inneres ich schon bei meinem ersten Hiersein in Augenschein genommen habe. Es enthält viele antike Holzschnitzereien und die mit bunten Heiligenbildern überladene Iconastuswand hat sicherlich hohen Werth.

Bald belebte sich der Hof mit von der Weide heimkehrenden Heerden. Der freundliche Priester versprach uns für morgen Früh einen jungen Burschen als Führer nach dem Kastell, und bald nach dem Abendessen, das man uns vorsetzte, natürlich Eier und immer wieder Eier, begaben wir uns zur Ruhe.

Die Mitnahme eines Führers ist nöthig, wenn anders man nicht allzuviel Zeit auf das Aufsuchen des unkenntlichen Pfades verwenden will, welcher über den mauerartigen, meist absolut unersteiglichen Felsenwall, über welchem die Ruinen sich erheben, hinwegführt. Der junge Bursche hing sich einen mit Trinkwasser gefüllten Schlauch um die Schulter und nahm in einem Trebel[1]) Brod und Käse mit; wir selbst hatten unsere Trinkflaschen in Kythräa mit Wein gefüllt und uns hinreichend mit Apfelsinen, der besten Erquickung auf derartigen Touren, versehen. Bald nach Sonnenaufgang machten wir uns auf den Weg. Erst ging es sehr steil am felsigen Berghange hinter dem Kloster hinauf, der ziemlich dicht mit Gesträuch bewachsen ist, namentlich *Calycotome villosa*, *Rhamnus Heldreichii* und *Genista acanthoclada*; von *Ulex europaeus*, die Unger und Kotschy für diese Gegend als sehr häufig angeben, sahen wir aber keine Spur. Es befremdet uns sehr, letzteren Strauch, der nach den Genannten sich

[1]) Lederbeutel.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

der weitesten Verbreitung auf Cypern erfreuen soll, auf allen unseren Streifzügen nicht Einmal zu Gesicht bekommen zu haben; ein Uebersehen ist doch nicht leicht möglich. Massenhaft hingegen fanden wir auf der Insel die genannte *Genista*, welcher Kotschy gar keine Erwähnung thut. Zuweilen tritt sie in ganz ansehnlichen Beständen auf.

Alsdann kamen wir auf eine grosse, auch steil abfallende, aber minder felsige Halde, die nur spärlich mit niederem Gesträuch bestanden ist, und einige unbedeutende Einsenkungen hat; sie zieht sich bis hinauf zu dem erwähnten Felsenwall, der über die ganze Länge des Bergrückens hinläuft; darüber erscheint Castello della regina an den Felsschroffen wie an- und aufgekittet. Die höchste Felsspitze krönt ein verfallener Thurm. Auf dieser Halde steht häufig die wunderliche *Ballota integrifolia*; meist schmiegt sie sich schirmartig an aufragende Felskanten und ist mit ihren nadelspitzen, je zu vier im Wirtel stehenden, abwärtsgebogenen Dornen kaum zugänglich. Die Blüthen steckten noch als kleine Pünktchen in den fast völlig entwickelten, weitglockigen, grünen Kelchen, so dass man im ersten Anblick glauben konnte, ein abgeblühtes Gewächs vor sich zu haben. Die Flora ist die der Felsenregion, als deren Repräsentanten *Malcolmia Chia*, *Arabis verna*, *Campanula Erinus*, *Sideritis romana*, *Galium setaceum* etc. gelten können. Am Fusse der Felsen breitet sich wieder höheres Gesträuch oft zu undurchdringlichen Dickichten; darunter *Laurus nobilis*. Nun zogen wir uns mehr östlich und gelangten an eine kleine Felseinsattlung, die uns einen überraschenden Blick den Nordhang der Gebirgskette hinunter und über das dunkelblaue Meer gestattete.

Der nördliche Abfall des Gebirges ist ungeheuer schroff und meist mit Meerstrandskiefern bewaldet. Die oberste Region bilden grösstentheils senkrecht abstürzende Felswände von colossalen Dimensionen. Auch die Vorberge, die auf dieser Seite einen weniger breiten Gürtel bilden, sich aber ebenfalls wellenförmig hinziehen, tragen höhere Strauchvegetation und verflachen sich zum saftiggrünen, mit Oelbäumen und Karuben meist waldartig bestandenen Strande, der viele grosse und kleine Landzungen hinaus ins Meer sendet und zahlreiche Buchten bildet.

Auf allerdings etwas halsbrecherischem Pfade klommen wir nun am nördlichen Hange eines Felsengrats in westlicher Richtung dem alten Gemäuer zu. Die Aussicht zur Linken auf die Ebene wurde uns durch die Felsen verdeckt; zur Rechten hatten wir beständig den imposanten Blick in die waldige Tiefe hinunter. Dichtes Gesträuch, als *Acer obtusifolium* und *Laurus* drängt sich, oft kaum durchdringlich, an die Felsen heran, und hier fanden wir den humosen Boden aufs köstlichste geschmückt mit den grossen und so zarten Blüthen der *Anemone blanda*; die weissen, hellblauen und blassrosarothen Sterne leuchten überall im saftigen Grün; dazwischen prangt mit ihren lieblichen Glocken *Scilla cernua*. Auch *Vicia cypria* fand sich häufig, meist aber schon in Frucht. Den waldigen Abhang

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

bedeckt die hohe *Lecokia cretica* mit ihrem freudig-grünen Laube. An den moosigen Felswänden steht in grossen Buschen *Arabis albida* var. *Billardieri* mit duftigen Blüthenrispen. Es war ein kleines Blüthenparadies in der grossartigen Gebirgswildniss, das unwiderstehlich zu träumericher Rast einlud. Gedämpft drangen die Strahlen der heissen Vormittagssonne durch das grüne Laubdach; die feierliche Stille unterbrach nur zuweilen das kurze, schmetternde Liedchen eines verborgenen Waldvögelchens. Dunkle Cypressen und helle Meerstrandskiefern stehen am Abhang hinunter. Tief drunten das unendliche Meer. Frischen Moosduft verbreitet der modernde Stamm, auf welchem wir sitzen und während des beschaulichen Rastens unser Frühstück: Brod, Apfelsinen, Käse und feurigen Cyperwein, einnehmen. — Dann stiegen wir rüstig weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Flora des Etna.

Von **Prof. P. Gabriel Strobl.**

(Fortsetzung.)

XXXI. Fam. Cannabineae Endl.

376. *Cannabis sativa* L. Hin und wieder selten neben Häusern um Catania verwildert!

XXXII. Fam. Salicineae Rich.

377. *Salix alba* L. *α. vulgaris* (Genau dieselbe Form, wie in den Nebroden). An feuchten Orten, Zäunen und Bachufern der untersten Etnaregion, selten wild, häufiger cultivirt. Am Gestade des Simeto zerstreut! an der Ostseite im Cerrita-Walde etc., früher bestand hier nach Scuderi sogar ein *Salicetum*. Febr., März. ♄.

378. †*Salix fragilis* L. An Zäunen und Flussufern. In der untersten Etnaregion (Raf. I). Febr., März. ♄.

379. *Salix purpurea* L. Guss. *Syn. et *Herb.!, *Helix* Raf. I. An Bächen und Flüssen der untersten Etnaregion bis 2400′: An sandigen Ufern des Simeto unterhalb Bronte und Adernó sehr häufig (!, Guss.) Febr., März. ♄.

380. *Salix pedicellata* Dsf. *Guss. Syn. et Herb.! An Bächen, Zäunen und feuchten Abhängen der unteren Waldregion (200—3000′): Im Vallone San Giacomo an mehreren Punkten, besonders „allo Scifo“ (Herb. Tornab.!), in der Waldregion ob Nicolosi, Milo und im Vallone di Ulli (Herb. Tornab.!), bei Catania (Cosent.!), am Simeto unterhalb Adernó sehr häufig! Febr., März. ♄.

381. *Populus alba* L. *Raf. II, *Cat. Cosent., *Scud. Tratt., *Gem. Cenno, *Philippi, *Torn. Not. und Foss. An Zäunen, zwischen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 032

Autor(en)/Author(s): Sintenis Paul

Artikel/Article: Cypern und seine Flora. 18-22